



Georg-August-Universität  
Göttingen

Institut für Politikwissenschaft  
**Lehrstuhl für Internationale Beziehungen**  
Prof. Dr. Anja Jetschke  
[lehrstuhlib.uni-goettingen.de](http://lehrstuhlib.uni-goettingen.de)

# **Leitfaden zur Entwicklung von Forschungsdesign und Arbeitsplan für Bachelor- und Masterarbeiten in den Internationalen Beziehungen**

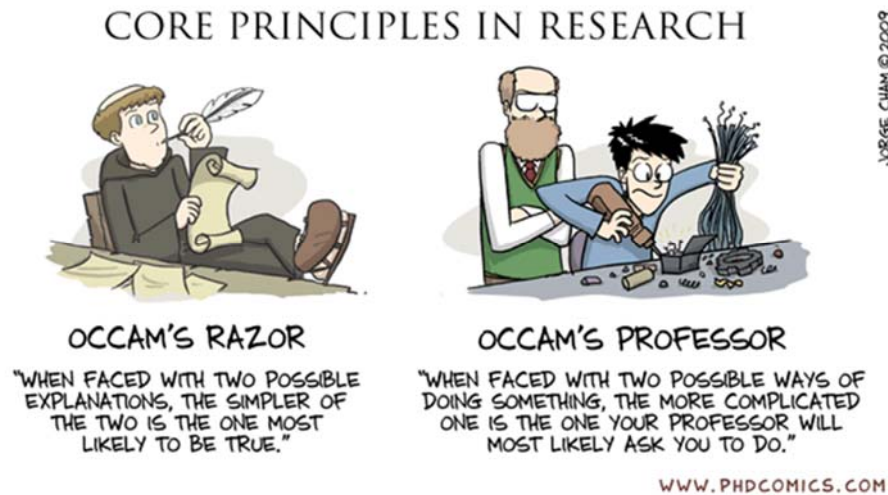
Oktober 2015

Julia Egle & Patrick Theiner

## Leitfragen zur Entwicklung eines Forschungsdesigns

Eine gute Abschlussarbeit zeigt ein solides Verständnis des Forschungsstandes, formuliert eine eigene Forschungsfrage, verfolgt eine überzeugende Forschungslogik und pflegt eine gute wissenschaftliche und formale Praxis. Die Erstellung eines Forschungsdesigns und das Schreiben eines Exposés helfen, das eigene Wissen zu reflektieren und das weitere Vorgehen zu planen. Ein Forschungsdesign kann auch heuristische Effekte erzielen (*Heureka* – „I’ve got it“): trotz knapper Zeit und unvollständigem Wissen können systematisch und logisch nachvollziehbar Ideen und plausible Lösungen für Forschungsprobleme entwickelt werden.

Dieser Leitfaden erklärt vor allem sogenannte empirisch-analytische Fragestellungen. Arbeiten können selbstverständlich auch anders ausgerichtet sein (z.B. stärker theoretisch, historisch oder normativ), doch zeigt die Erfahrung, dass ein empirisch-analytischer Zugang einer Abschlussarbeit in besonderem Maß ein sinnvolles Gerüst geben und eine klare Vorgehensweise diktieren kann. Der Lehrstuhl bevorzugt solche Arbeiten daher ganz bewusst.



Zur Entwicklung einer Bachelor- oder Masterarbeit in den IB stellen Sie sich folgende Fragen stellen:

- Welches Thema interessiert mich und welche Frage(n) habe ich?
- Welchen gesellschaftspolitischen und wissenschaftlichen Beitrag leistet meine Arbeit?
- Was sagt der Forschungsstand zu meinem Thema bzw. meiner Fragestellung?
- Aus welcher theoretischen Perspektive der IB beantworte ich meine Frage?
- Welche Primärquellen brauche ich und auf welche Sekundärliteratur beziehe ich mich?
- Was will ich erklären, was kann ich erklären, und wie will ich es umsetzen?
- Anhand welcher Fälle untersuche ich meine Forschungsfrage?
- Welche Methode wähle ich zur Beantwortung meiner Forschungsfrage?
- Wie strukturiere ich meine Abschlussarbeit?
- In welche Arbeitsschritte teile ich die Zeit der Bearbeitung ein?
- Welche Formalien muss ich einhalten?

## 1. Erkenntnisinteresse und Forschungsfrage

*Welches Thema interessiert mich und welche Frage habe ich?*

Zunächst sollten Sie sich darüber klar werden, wo ihr Interesse liegt, inwieweit in diesem Gebiet der Internationalen Beziehungen eine **theoretische oder empirische Problemstellung** existiert und natürlich, ob es tatsächlich möglich ist, diese im Rahmen einer Bachelor- oder Masterarbeit zu erschließen. Die Problemstellung muss dann in eine Frage gegossen werden. Diese Fragestellung bildet die Grundlage der Arbeit. Sie sollte **tatsächlich als Frage** formuliert sein und ihr Erkenntnisinteresse mit einfachen Worten auf den Punkt bringen.

### Do

- Seien Sie erst dann zufrieden, wenn Sie das Anliegen Ihrer Arbeit in einem Satz in einer echten Frage (mit Fragezeichen am Ende) ausdrücken können.
- Besonders sinnvoll sind „Warum“-Formulierungen, da sie zu einer komplexen und analytischen Beantwortung der Frage führen: Warum (d.h. unter welchen Bedingungen) ist eine Intervention der Vereinten Nationen in Syrien wahrscheinlich oder nicht? Warum beachten die USA manche internationalen Menschenrechtsabkommen, ignorieren aber andere?

### Don't

- Vermeiden Sie normative Fragestellungen: Sollte die UN in Syrien intervenieren?
- „Wie“-Fragen können dazu verleiten, die Beschreibung eines Sachverhaltes zu betonen, während „Warum“-Fragen die Erklärung betonen. Beide Arten von Fragen können wichtig sein, doch trägt eine bloße Beschreibung oft weniger Neues und Interessantes zur Diskussion bei. Vergleichen Sie „Wie führen Staaten Interventionen durch?“ mit „Warum führen Staaten heute eine große Zahl von Interventionen durch, während diese früher stark begrenzt waren?“
- Sollte Ihre Hauptfrage eine „Wie“-Frage sein (wie dies z.B. in konstruktivistischen Ansätzen oft der Fall ist), achten Sie darauf, dass Ihre Arbeit dennoch analytisch ausgerichtet ist und nicht nur eine Deskription eines Zustandes darstellt.
- Werfen Sie keine zu große Frage auf. Oft stellt sich die Beantwortung der Frage als viel schwieriger und umfangreicher heraus als es zunächst scheint.

## 2. Gesellschaftspolitische und wissenschaftliche Relevanz

*Welchen gesellschaftspolitischen und wissenschaftlichen Beitrag leistet meine Arbeit?*

Das Forschungsvorhaben der Arbeit sollte sowohl eine (gesellschafts-)politische als auch eine akademische **Relevanz** aufweisen. Das bedeutet, Sie müssen auf gesellschaftspolitischer Ebene die Aktualität bzw. Bedeutung des Themas herausarbeiten und darüber hinaus zeigen, inwieweit Ihre Arbeit tatsächlich zur Erweiterung des Forschungsstandes beiträgt. Man kann bspw. bestehende Arbeiten ergänzen, testen, kritisch hinterfragen oder tatsächlich eine Forschungslücke identifizieren.

## Do

- Stellen Sie aktuelle (sozio-)politische oder wirtschaftliche Bezüge her.
- Zeigen Sie den Lösungsbeitrag zu einem bestehenden Forschungsproblem auf.

## Don't

- Zwar kann auf eine ethische Relevanz verwiesen werden, es sollte jedoch nicht moralisch argumentiert werden: „Es wird Zeit, dass sich jemand diesem Thema widmet“ oder „So darf es nicht weitergehen“.

## Literatur

- Lehnert, Matthias/Miller, Bernhard/Wonka, Arndt (2007): Na Und? Überlegungen zur theoretischen und gesellschaftlichen Relevanz in der Politikwissenschaft. In: Gschwend/Schimmelfennig (Hg.): Forschungsdesign in der Politikwissenschaft, Frankfurt am Main: Campus.

### 3. Forschungsstand und Forschungslücke

*Was sagt der Forschungsstand zu meinem Thema bzw. meiner Fragestellung?*

Der aktuelle Forschungsstand („state of the art“) stellt einen wichtigen Teil der Arbeit selbst dar. Er gibt einen **Überblick über bestehende Forschungsarbeiten** zum Thema bzw. zur spezifischen Fragestellung. Er hilft, die eigene Frage in den Griff zu bekommen und zu erkennen, wo ein tatsächlicher politikwissenschaftlicher Forschungsbedarf besteht. Eine Forschungslücke zeigt sich häufig in Gestalt eines „empirischen Puzzles“ – also eines beobachtbaren Sachverhalts, der noch nicht durch im Feld übliche Theorien und Ansätze erklärt wurde oder diesen sogar widerspricht.

## Do

- Strukturieren Sie den Forschungsstand nach spezifischen Aspekten, wie z.B. Facetten der Fragestellung oder unterschiedlichen Theorieperspektiven.
- Gerade etablierte Forschung und ihre Ergebnisse können und müssen fortlaufend hinterfragt werden. Das Nachzeichnen und kritische Neubewerten einer wichtigen Studie im Licht veränderter Umstände kann z.B. ein hilfreiches Gerüst für eine Arbeit bieten.

## Don't

- Medienberichte bzw. politische Meinungen decken sich oft nicht mit dem wissenschaftlichen Forschungsstand und sollten daher nur begrenzten Eingang finden.

#### 4. IB-theoretischer Zugang

*Welche theoretische Perspektive der IB hilft mir, meine Frage zu beantworten?*

Die Abschlussarbeit sollte zeigen, dass Sie die Theorien der Internationalen Beziehungen zur Erklärung empirischer Phänomene heranziehen können. Ein Thema kann aus unterschiedlichen **Theorieperspektiven** betrachtet, eine Frage mit Hilfe einer spezifischen Theorie (z.B. hegemoniale Stabilität) beantwortet, ein Theorietest vorgenommen, oder sogar eine Theorie erweitert werden.

##### Do

- Setzen Sie Theorien ein, um die Beantwortung einer „Warum“-Frage zu ermöglichen.  
**Beispiel:** Kann der neoliberale Institutionalismus erklären, warum Menschenrechtsverträge zwar oft ratifiziert, aber viel seltener eingehalten werden?

##### Don't

- Wählen Sie keinen zu weiten Rahmen: Wie erklären Realismus, Liberalismus und Konstruktivismus die Existenz von Menschenrechten?

##### Standardeinführungen

- Dunne, Timothy et al. (2013): *International Relations Theories*, 3rd ed. Oxford: University Press.
- Krell, Gert (2009): *Weltbilder und Weltordnung. Einführung in die Theorie der Internationalen Beziehungen*, 4. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Jetschke, Anja (2013): *Internationale Beziehungen. Eine Einführung*, Tübingen: Narr Verlag.
- Reus-Smit, Christian/Snidal, Duncan (2010): *The Oxford Handbook of International Relations*, Oxford: University Press.
- Schimmelfennig, Frank (2010): *Internationale Politik*, 2.Aufl., Schöningh: Paderborn.
- Schieder, Siegfried/Spindler, Manuela (2010): *Theorien der Internationalen Beziehungen*, 3.Aufl., Stuttgart: UTB.

##### Kritische Perspektiven

- Grovogui, Siba N. (2006): *Beyond Eurocentrism and Anarchy: Memories of International Order and Institutions*, New York: Palgrave Macmillan.
- Harnois, Catherine E. (2013): *Feminist Measures in Survey Research*, Thousand Oaks: Sage.
- Hobson, John M. (2012): *The Eurocentric Conception of World Politics: Western International Theory*, Cambridge: University Press.
- Hollis, Martin/Smith, Steve (1990): *Explaining and Understanding International Relations*, Oxford: Clarendon.

#### 5. Fallauswahl

*Anhand welcher Fälle untersuche ich meine Forschungsfrage?*

In einer empirischen Arbeit ist es nur sehr selten möglich, alle existierenden Fälle zu betrachten und Forschungsfragen können auch überzeugend anhand weniger Fälle oder Beispiele beantwortet werden. Unabhängig von der Fallzahl ist es Ziel der politikwissenschaftlichen Forschung, aus der Betrachtung **generalisierbare Aussagen** abzuleiten (induktive Forschung), im Gegensatz zu beispielsweise historischen

Fallbetrachtungen. Gleichermaßen gelten die Hinweise dieses Leitfadens für quantitative Projekte (mit tendenziell vielen Fällen) und für qualitative Projekte (mit tendenziell wenigen Fällen).

Vergleichen Sie folgende **Beispiele**:

**Historische Hypothese:** „Der Erste Weltkrieg wurde durch die Ermordung von Erzherzog Franz Ferdinand ausgelöst.“

**Politikwissenschaftliche Hypothese:** „Der Erste Weltkrieg zeigt, dass Kriege zwischen Nicht-Demokratien wahrscheinlicher sind.“

**Kleine Fallzahl:** „Demokratien führen keine Kriege gegeneinander, wie das Beispiel Deutschland und Frankreich zeigt.“

**Große Fallzahl:** „Demokratien führen keine Kriege gegeneinander, wie die Beziehungen aller OECD-Staaten zeigen.“

Es muss also eine forschungslogische Auswahl der Fälle getroffen werden, die es erlaubt, sowohl generalisierbare Aussagen zu treffen, als auch die Forschungsfrage im Rahmen einer Abschlussarbeit zu beantworten. Dafür sollte man sich zunächst über das Universum der Fälle klar werden (z.B. alle von Demokratien geführten zwischenstaatlichen Kriege). Dann sollten Sie sich entsprechend Ihrer Fragestellung überlegen, welche **Art der Fallauswahl** sinnvoll erscheint, wie z.B. Most-Different-Systems-Designs, die darauf angelegt sind, die Variable zu identifizieren, die über eine Reihe sehr unterschiedlicher Fälle ein ähnliches Ergebnis erklären kann; Most-Similar-Systems-Designs, die darauf angelegt sind, unterschiedliche Ergebnisse unter einer Klasse ähnlicher Fälle zu erklären; *crucial cases*, in denen der Fall zentral dafür ist, ob die Theorie angenommen wird; oder *deviant cases*, in denen ein besonders abweichender Fall untersucht wird.

**Beispiel:** Warum ist eine moderne westliche Demokratie wie die USA in weit mehr zwischenstaatliche Kriege verwickelt als eine moderne westliche Demokratie wie Schweden?

Es existieren mehrere Arten von **Scheinzusammenhängen**, derer Sie sich bewusst sein sollten:

- a. Korrelation entspricht nicht Kausalität (In Gebiet x ist die Storchpopulation sehr hoch, ebenso wie die Geburtenrate; es ist aber ein Fehlschluss, dass Störche kausal zu mehr Geburten führen);
- b. Ökologischer bzw. deduktiver Fehlschluss = falsche Ableitung von Aggregatebene auf Individualebene (weil alle Schwäne in diesem einen Teich weiß sind, muss auch der nächste beobachtete Schwan weiß sein);
- c. Induktiver Fehlschluss = falsche Ableitung von Einzelfällen auf das Ganze (alle Schwäne müssen schwarz sein, nur weil man einen schwarzen Schwan gesehen hat);
- d. Naturalistischer Fehlschluss = falsche Ableitung von Sein auf Sollen.

## Do

- Reflektieren Sie möglichst viele Aspekte ihrer Frage und der daraus folgenden Fallauswahl; beispielsweise, was genau das Untersuchungsobjekt ist (Individuen, Staaten, Institutionen, etc).
- Begründen Sie Ihre Fallauswahl klar im Exposé.

## Don't

- Wählen Sie nicht zu viele Fälle.
- Wählen Sie Fälle nicht nur, weil Sie sie interessant finden, sondern geben Sie immer auch eine forschungslogische Begründung.

## Literatur

- Hönnige, Christoph (2007): Die mittlere Sprosse der Leiter. Fallauswahl in Forschungsdesigns mit kleiner Fallzahl. In: Gschwend/Schimmelfennig (Hg.): Forschungsdesign in der Politikwissenschaft, Frankfurt am Main: Campus.
- Mill, John Stuart (1886): System der deductiven und inductiven Logik, übers. von Theodor Gomperz, Leipzig: Fues.
- Ragin, Charles C. (1992): What Is a Case? Exploring the Foundations of Social Inquiry. Cambridge: University Press.
- Seawright, Jason/Gerring, John (2008): Case Selection Techniques in Case Study Research: A Menu of Qualitative and Quantitative. In: *Political Research Quarterly* 61: 294-308

## 6. Operationalisierung

*Was will ich erklären und wie kann ich dies umsetzen?*

Nachdem Sie festgelegt haben, **welche Fälle** Sie untersuchen möchten und auf welche Forschungslogik sie sich dabei beziehen, müssen Sie eine Strategie entwickeln, wie sie ihre Forschungsfrage beantwortbar – also anhand der Fälle messbar – machen.

Dafür müssen Sie sich zunächst Gedanken machen, was in Ihrem Fall die **unabhängigen Variablen** sind (der „Wenn“-Teil einer Hypothese; die erklärenden Faktoren; die Ursachen und Gründe) und welches die **abhängige(n) Variable(n)** sind (der „Dann“-Teil einer Hypothese; das zu erklärende Resultat; der Sachverhalt).

**Beispielhypothese:** *Wenn* ein Staat stark in Internationale Organisationen (IOs) eingebunden ist, *dann* schützt er Menschenrechte mehr als ein Staat, der dies nicht ist.

➔ Einbindung in IOs = unabhängige (erklärende) Variablen (X),

Schutz von Menschenrechten = abhängige (zu erklärende) Variable (Y)

Operationalisieren heißt hier, für eine nicht direkt beobachtbare Variable („stark eingebunden“) einen **messbaren Indikator** zu finden. Manche unabhängigen Variablen sind dabei direkt messbar (z.B. Höhe des Bruttoinlandsprodukts). Andere sind zunächst abstrakt (Einbindung in IOs) und müssen über tatsächlich beobachtbare Phänomene als Indikatoren sichtbar gemacht werden (z.B. über die Anzahl der Mitgliedschaften eines Staates in Regionalorganisationen). Dies gilt sowohl für unabhängige als auch abhängige Variablen (wie lässt sich der „Schutz der Menschenrechte“ bestimmen?).

Solche Indikatoren müssen dabei mindestens folgenden Gütekriterien genügen: Objektivität (bzw. eine Annäherung über Intersubjektivität/Werturteilsfreiheit), Reliabilität (Wiederholbarkeit) und Validität (misst der gewählte Indikator tatsächlich das zu Suchende).

#### Do

- Unterscheiden Sie klar, was erklärt werden soll und was erklärende Ursachen sind.
- Suchen Sie messbare Phänomene.
- Legen Sie nachvollziehbare Indikatoren für Phänomene fest.

#### Don't

- Betrachten Sie Korrelationen nicht ohne weitere Belege auch gleichzeitig als Kausalitäten (s.o.).

#### Literatur:

- Adcock, Robert/Collier, David (2001): Measurement Validity: A Shared Standard for Qualitative and Quantitative Research. In: *The American Political Science Review* 95 (3): 529-546.
- Miller, Bernhard (2007): Maßvoll Messen: Zur konzeptorientierten Entwicklung von Messinstrumenten. In: Gschwend/Schimmelfennig (Hg.): *Forschungsdesign in der Politikwissenschaft*, Campus: Frankfurt am Main.

## 7. Politikwissenschaftliche Methodik

*Welche Methode wähle ich zur Beantwortung meiner Forschungsfrage?*

Es existiert eine Fülle an quantitativen und qualitativen sozialwissenschaftlichen Methoden, die einzeln eingesetzt oder in Mixed-Methods-Designs bzw. Triangulationen kombiniert werden können. Die verschiedenen Methoden haben meist eigene Vorstellungen davon, inwieweit Objektivität möglich ist und inwiefern Wissen geschaffen werden kann. Die Wahl der Methode ist in erster Linie **abhängig von der Fragestellung**, ist aber auch durch forschungspragmatische Zwänge (Zeit, Gelder etc.) eingeschränkt.

**Beispiele quantitative Methoden:** Inferenzstatistik (z.B. Bi-/Multivariate Regressionsanalysen), Inhaltsanalyse, Akteursmodelle, Netzwerkanalyse

**Beispiele qualitative Methoden:** Typologiebildung, Hermeneutische Textanalyse, Dokumentenanalyse, Experteninterview, Process-Tracing, Diskursanalyse

Der Schwerpunkt einer Bachelor- oder Masterarbeit in den Internationalen Beziehungen liegt auf einer plausiblen Forschungslogik sowie einer stringenten Argumentationsweise. Die Wahl einer Methode sollte in Abhängigkeit der Fragestellung erfolgen.

#### Do

- Wählen Sie eine bescheidene und umsetzbare Methode.
- Trauen Sie sich, auch eine Ihnen vorher unbekannte Methode auszuprobieren.



## Don't

- Wählen Sie keine Methode, die Sie nicht wenigstens grundlegend beherrschen.
- Wählen Sie keine Methode, nur weil Sie sie beherrschen.

## Literatur

- Behnke, Joachim et al. (Hg.) (2006): Methoden der Politikwissenschaft: Neuere qualitative und quantitative Analyseverfahren, Baden-Baden: Nomos.
- Brady, Henry E./Collier, David (2004): Rethinking Social Inquiry. Diverse Tools, Shared Standards, Maryland: Lanham.
- Evera, Stephen van (1997): Guide to Methods for Students of Political Science, Ithaca: Cornell University Press.
- Miliken, Jennifer (1999): The Study of Discourse in International Relations: A Critique of Research and Methods. In: *European Journal of International Relations* 5 (2): 225-254.
- Ragin, Charles & Lisa M. Amoroso (2007): Constructing Social Research: The Unity and Diversity of Method, Thousand Oak: Pine Forge Press.

## 8. Gliederung

*Wie strukturiere ich meine Abschlussarbeit?*

In einer guten Gliederung spiegeln sich **Vorgehensweise** und evtl. Forschungslogik einer Arbeit wider. Die Gliederung frühzeitig zu erstellen kann helfen, sich Klarheit über das eigene Verständnis des gewählten Themas zu verschaffen.

## Do

- Bauen Sie die Gliederung anhand der Forschungslogik auf.
- Benutzen sie als Vorbild, wie bestehende Arbeiten im Sachgebiet strukturiert sind.
- Erklären Sie die Gliederung Ihrer Arbeit explizit in der Einleitung. Warum ist Ihre Arbeit genau so aufgebaut und nicht anders?

## Don't

- Führen Sie nicht mehr als drei Ebenen der Betrachtung ein, gliedern Sie nicht zu kleinteilig.

## 9. Arbeits- und Zeitplan

*In welche Arbeitsschritte teile ich die Zeit der Bearbeitung ein?*

Eine Gliederung macht es möglich, einen Zeit- und Arbeitsplan zu erstellen. In diesem wird das Vorgehen in **einzelne realistische Schritte** eingeteilt und jeweils ein Zeitrahmen eingeplant.

## Do

- Räumen Sie der Sondierung von Forschungsstand/Forschungslücke ausreichend Zeit ein.
- Planen Sie Zeit für das eigene und externe Lektorat und die Überarbeitung ein.
- Legen Sie die Arbeit am Schluss einige Tage beiseite, und lesen Sie sie dann nochmals von Anfang bis Ende. Macht alles weiterhin Sinn? Sind die Teile sinnvoll verknüpft?

### Don't

- Planen Sie nicht nur die Zeit ein, die Sie für unbedingt nötig halten; geben Sie sich ein Polster.
- Die meisten Studierenden unterschätzen die zur Beantwortung ihrer Frage nötige Zeit; wählen Sie Ihre Frage bewusst knapp und fokussiert und beschränken Sie sich auf das Notwendige.

## 10. Literatur

*Welche Primärquellen brauche ich und auf welche Sekundärliteratur beziehe ich mich?*

Grundlage einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit sind zentrale wissenschaftliche Sekundärliteratur (wissenschaftliche Artikel, Monographien, Sammelbandbeiträge etc.) sowie für das Thema notwendige Primärquellen (Dokumente, Gesetzestexte, Parteipapiere, Medienberichte etc.).

### Do

- Benutzen Sie eine ausgewogene Mischung von Arten wissenschaftlicher Literatur.
- Bücher sind nur ein Literatortyp – binden Sie auch unbedingt auch wissenschaftliche Zeitschriften ein, z.B. über eine Google Scholar-Suche.

### Don't

- Wikipedia ist keine wissenschaftliche Quelle und sollte bestenfalls wie ein Lexikon verwendet werden: als Überblick und Sprungbrett zu weiterführender Literatur, nicht als Ersatz hierfür.
- Verwechseln Sie mediale Meinungen nicht mit wissenschaftlicher Analyse.

## 11. Formales

*Welche formalen Regeln muss ich beim Verfassen meiner Arbeit einhalten?*

Prinzipiell sollten alle formalen Anforderungen einer Abschlussarbeit immer mit dem Betreuenden abgesprochen werden, ein Einheitsformat gibt es also nicht. Eine übliche Konvention an Universitäten ist aber eine Formatierung:

- mit circa 2500 Zeichen pro Seite;
- in gut lesbaren Serifen-Schriftarten wie Times New Roman, **Georgia**, oder Garamond;
- in Schriftgröße 12pt;
- mit Zeilenabstand 1,5;
- mit linkem und rechtem Rand zwischen 2,0 und 2,5cm;
- gesetzt in Blocksatz (keine Flatterränder) mit Silbentrennung;
- immer mit Seitenzahlen.

Ebenfalls variabel ist die geforderte Länge der Arbeit. Traditionell wird von einem Umfang von 35-50 Seiten Text (ohne Titel, Literaturverzeichnis etc.) für Bachelorarbeiten ausgegangen und von 60-80 Seiten für eine Masterarbeit.

## Do

- Fragen Sie bezüglich formaler Anforderungen an Ihre Arbeit stets Ihren Betreuenden. Das gilt insbesondere für die gewünschte Länge.
- Nehmen Sie sich publizierte Artikel oder Bücher zum Vorbild, was das Design angeht; geben Sie Ihrer Arbeit ein professionelles Aussehen.
- Informieren Sie sich über richtiges Zitieren und das Vermeiden von Plagiaten im aktuellen „Leitfaden zum Studium der Politikwissenschaft in Göttingen“.

## Don't

- Verwenden Sie nicht zu viel Zeit auf Formalia und Layout.
- Beachten Sie, dass es beim Anfertigen einer Abschlussarbeit immer um die zielführende Beantwortung einer Frage geht, nicht um das Füllen von Seiten.

## 12. Allgemeine Literatur

*Welche einführenden Werke können mir weiterhelfen?*

Neben Literatur zu einzelnen Themen des Forschungsdesigns gibt es natürlich auch Überblickswerke, die den ganzen Forschungsprozess nachzeichnen und besonders in frühen Phasen des Schreibens wertvoll sind. Auszüge aus diesen Büchern können Ihnen oft die Betreuenden zur Verfügung stellen.

### Literatur

- Diekmann, Andreas (2007): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek: Rowohlt.
- Evera, Stephen van (1997): Guide to Methods for Students of Political Science, Ithaca: Cornell University Press.
- Johnson, Janet Buttolph/Reynolds, H. T. (2012). Political Science Research Methods, London: Sage.
- King, Gary/ Keohane, Robert/ Verba, Sidney (1994): Designing Social Enquiry. Princeton University Press.
- Punch, Keith (2014): Introduction to Social Research: Quantitative and Qualitative Approaches, London: Sage.
- Schlichte, Klaus (2005): Einführung in die Arbeitstechniken der Politikwissenschaft, Wiesbaden: VS Verlag.

## Appendix I. Werkzeuge

*Welche Software und Online-Ressourcen sollte ich kennen?*

Für normale Abschlussarbeiten sind übliche Office-Pakete ausreichend. Sollten Sie über eine Zukunft im wissenschaftlichen Bereich nachdenken oder Ihrer Arbeit ein besonders professionelles Aussehen geben wollen, könnten Sie sich LaTeX beibringen, eine Kombination aus Textverarbeitung und Programmiersprache. Es gibt online zu viele Einführungen und Tutorials für LaTeX, um sie hier aufzählen zu können. Startpunkte für den praktischen Einsatz sind allerdings:

- [www.latex-project.org](http://www.latex-project.org)
  - insbesondere [www.latex-project.org/guides](http://www.latex-project.org/guides)
- [latex.hpfcsc.de/content/latex\\_tutorial](http://latex.hpfcsc.de/content/latex_tutorial) für eine deutschsprachige Einführung

- [www.fernuni-hagen.de/zmi/download](http://www.fernuni-hagen.de/zmi/download) (unter „Texterstellung“) für eine ausführliche deutsche Einführung und fortgeschrittene Techniken

Da Abschlussarbeiten nicht nur länger als übliche Seminararbeiten sind, sondern auch wesentlich mehr Literatur enthalten, kann eine **Bibliographie-Verwaltung** oft eine drastische Arbeitersparnis bedeuten. Solche Programme organisieren nicht die gesammelte Literatur, sondern bieten auch Zusatzfunktionen wie das Speichern von PDFs zusammen mit der Zitation. Zwei hervorragende und kostenfreie Software-Lösungen sind:

- [www.mendeley.com](http://www.mendeley.com)
- [www.citavi.com](http://www.citavi.com)
  - Die Universität ermöglicht Ihnen den kostenlosen Download der Citavi-Pro-Version durch eine Campuslizenz. Ihre Zugangsdaten erhalten Sie hier: [www.gwdg.de/index.php?id=2248](http://www.gwdg.de/index.php?id=2248)
  - Die SUB bietet außerdem eine Kurzschulung zur Literaturverwaltung mit Citavi an, zu der Sie sich hier anmelden können: <http://goo.gl/vkb764>

Außerdem häufig genutzt wird das Programm EndNote, das über eine Campuslizenz von Göttinger Studierenden vergünstigt gekauft werden kann:

- [www.endnote.com](http://www.endnote.com)
- [www.gwdg.de/index.php?id=720](http://www.gwdg.de/index.php?id=720)

Sollten Sie quantitative/**statistische Methoden** in Ihrer Arbeit einsetzen, empfehlen wir das Statistik-Softwarepaket **R**, das kostenlos erhältlich ist und in seinem Funktionsumfang kommerzielle Pakete wie Stata oder SPSS erreicht oder sogar übertrifft. Wie im Fall von LaTeX gibt es online eine große Menge an Einführungen in die Benutzung von R. Startpunkte sind:

- [www.r-project.org](http://www.r-project.org)
- [www.statmethods.net](http://www.statmethods.net) für eine englischsprachige Einführung
- [de.wikibooks.org/wiki/GNU\\_R](http://de.wikibooks.org/wiki/GNU_R) für eine deutsche Übersicht und weitere Links

Weitere Online-Ressourcen, die Sie kennen sollten:

- Fachinformationen der SUB zur Politikwissenschaft: <http://goo.gl/VfEBnO>
  - besondere Hinweise zur Suche nach Zeitschriften: <http://goo.gl/UNWvz6>
- Fachportal LOTSE: [lotse.uni-muenster.de/politikwissenschaft](http://lotse.uni-muenster.de/politikwissenschaft)
- Google Scholar: [scholar.google.com](http://scholar.google.com)
- Social Science Research Network: [www.ssrn.com](http://www.ssrn.com)

## Appendix II. Checkliste

*Habe ich an alles gedacht?*

- Erkenntnisinteresse und Forschungsfrage
- Gesellschaftspolitische und wissenschaftliche Relevanz
- Forschungsstand und Forschungslücke
- IB-theoretischer Zugang
- Fallauswahl
- Operationalisierung
- Politikwissenschaftliche Methodik
- Gliederung der Arbeit
- Arbeits- und Zeitplan
- Literatur
- Formales

